

# In grandioser Schmetterlaune

Känguruhs Nauen feiern die Meisterschaft in der 2. Kreisklasse / Club sucht Trainer und Mitspieler



Eine Heldin und viele Helden. Der Aufstieg in die 1. Kreisklasse der Känguruhs Nauen ist perfekt. Die Süße des Meisterschaftsgewinn schmeckt gut. Und das kann jeder auch sehen.

Nauen (pat). Der Lärm war ohrenbetäubend, die Freude riesig. „Hippedihop, Hippedihop

Känguruhs“ schallte es mehrfach durch die Halle in Großwudicke. Das lang ersehnte

Ziel, der Aufstieg in die 1. Volleyball-Kreisklasse, war geschafft. Kein Wunder, dass das Meister-Team der Känguruhs aus Nauen um Trainer Ingo Eigen den grandiosen Saisonabschluss seit Montag ausgiebig feierte und auskostete. Doch schon jetzt blicken die Akteure wieder in die Zukunft - und die soll bitteschön rosig werden - zumal in diesem Jahr das 15-jährige Bestehen des Clubs gefeiert wird. Sektlaune. Dass mit dem Aufstieg gleich-

zeitig alle Dämme brachen, verdeutlicht, wie eine nahezu perfekt gelaufene Saison bei nur einer Niederlage gekrönt wurde. „Wir wollten unbedingt aufsteigen. Ich konnte nachts nicht gut schlafen. Auch wenn es die unterste Volleyballklasse ist, einmal Meister zu werden ist cool, macht Spaß und weckt den Ehrgeiz“, betont Dirk Brüggemann.

Der Ehrgeiz im positiven Sinne sollte dann neben der spielerischen Klasse auch der Schlüssel zum Erfolg werden. „Es hat sofort alles funktioniert, obwohl wir im Gegensatz zu unserem Gegner, der bereits vorher ein Match hatte, noch nicht warm gespielt waren“, erzählt Volkmar König. Wie ein Uhrwerk lief die Volleyball-Maschinerie auf Hochtouren. Angepeitscht und aufgestachelt von den Mitspielern, die von der Bank aus und auch auf dem Parkett mächtig für Furore sorgten, wurde jeder Punktgewinn gefeiert. „Sich zu puschen, ge-

hört einfach dazu und setzt Energien frei“, beschreibt Interims-Coach und Vereinsvorsitzender in Personalunion Ingo Eigen. Die Rituale der Spieler, die von der Bundesliga bis in die unterste Liga immer wieder zu beobachten sind, dokumentieren den absoluten Siegeswillen. Und der ist es auch, der Spielerinnen wie Kathleen Sperling durch die Adern fließt. Sie spielt gemeinsam im Team der Känguruhs mit ihren männlichen Kollegen und gehört, wie die Mitspieler betonen, absolut dazu. Sie hat mit zwölf Jahren mit dem Volleyballspielen angefangen. „Es macht einfach Spaß hier zu spielen. Das Team hier

hält immer zusammen“, sagt sie. Und genau das ist es, was den Club auszeichnet. Auch der Altersunterschied spielt keine Rolle. Der älteste Aktive ist Frank Neuber mit 47 Jahren, die jüngsten sind um die 15 Jahre alt. Denn auch Jugendliche spielen immer mehr eine gewichtige Rolle im Club, solange sie zumindest dabei bleiben. Denn: Von den 41 Volleyballern, die dem Verein angehören - darunter 19 Jugendliche - verlassen immer wieder junge Leute den Club, nicht zuletzt deshalb gibt es derzeit kein rein weibliches und auch kein Nachwuchs-Team. Viele fangen nach der Schule mit dem Studium an oder beginnen eine Berufs-

ausbildung. „Die Fluktuation ist relativ hoch“, betont Eigen. Er will allerdings in die Offensive gehen und wirbt dafür, dem Club beizutreten. „Es ist zwar schwierig, ohne Sponsoren zu agieren. Aber bei uns gedeiht eine zarte Pflanze. Jeder ist willkommen. Wir benötigen zudem noch Trainer, die uns und die Jugendlichen weiter nach vorne bringen“, sagt er. Schließlich wollen die Volleyballer auch in der kommenden Saison wieder ihren Schlachtruf „Hippedihop, Hippedihop Känguruhs“ stimmungsgewaltig durch die Hallen des Havellandes hinausposaunen. Weitere Infos unter [www.kaenguruhs-nauen.de](http://www.kaenguruhs-nauen.de).

Foto: privat